



Ratgeber WG und Wohnheim

Vorbereitung auf einen neuen Lebensabschnitt



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
Auf der Suche	1
Wo finde ich ein WG-Zimmer?	1
Wo finde ich ein Wohnheimzimmer?	2
Wie hoch ist die Kautiön?	2
Der Umzug	3
Helfer und Fahrzeug organisieren	3
Mitnehmen, wegwerfen oder einlagern?	4
Wen muss ich über den Wohnsitzwechsel informieren?	5
Meldepflicht und Zweitwohnsitz	5
Post, Banken und Vereine	5
Das Leben in einer WG und im Wohnheim	6
Vorteile und Nachteile	6
Regeln des Zusammenlebens	8
Rücksicht nehmen	8
WG-Survivalguide: Mögliche Streitpunkte klären	9
Putzfimmel und dreckige Teller	9
Essen verschwindet	10
Raucher vs. Nichtraucher	10
Dauerbesucher	11
Dinge gemeinsam entdecken	11



Einleitung

Viele junge Menschen ziehen für das Studium in eine neue Stadt um. Oft ist es das erste Mal, dass sie das Hotel Mama verlassen und gegen ein selbstständiges Leben auf eigenen Füßen eintauschen. Um Kosten zu sparen und in der neuen Umgebung schnell Anschluss zu finden, sind Wohngemeinschaften und Studentenwohnheime ideal geeignet. Fast die Hälfte aller Studenten lebt in WGs und in Wohnheimen.

Falls du auch gerade dabei bist, das traute Heim zu verlassen und dich für das Leben in WG und Wohnheim interessierst, dann bist du genau richtig hier. In diesem Ratgeber erfährst du unter anderem, wo man WG- und Wohnheimzimmer findet und welche organisatorischen Schritte bei einem Umzug wichtig sind. Außerdem erhältst du einen Einblick, in den Alltag des WG-Lebens, welche Regeln dabei unverzichtbar sind und wo Konfliktpotential lauern könnte.

Bei der Erstellung dieses Ratgebers sprachen wir unter anderem mit den Studenten Rene (24), Jens (25) und Franziska (20). Jeder der drei hat bereits im Studentenwohnheim und/oder in einer WG gewohnt und kann deshalb wertvolle Erfahrungen beisteuern. Diese sind maßgeblich in den WG- und Wohnheimratgeber eingeflossen.

Auf der Suche

Wo finde ich ein WG-Zimmer?

Wenn du noch auf der Suche nach einem Zimmer bist, hast du verschiedene Möglichkeiten fündig zu werden. Zunächst lohnt sich die Suche auf Online-Portalen, wie „wg-gesucht.de“ oder „studenten-wg.de“. Dort kannst du Angebote mit detaillierten Beschreibungen und Wohnungsbildern ansehen und die Vermieter auch gleich kontaktieren. Ein Großteil der Suchenden findet so ein Zimmer oder auch ein Ein-Zimmer-Apartment. Die Objekte sind außerdem provisionsfrei. In sozialen Netzwerken wie Facebook oder StudiVZ gibt es spezielle Gruppen, in die täglich neue Inserate eingestellt werden. Die Gruppen heißen zum Beispiel „WG Zimmer frei in München“ oder „WG & Wohnung Berlin“.

Ein Blick auf das schwarze Brett in der Uni kann sich auch lohnen. Die meisten Unis haben das vor Ort und zusätzlich als Angebot im Internet. Dort finden sich häufig WG-Angebote und –Gesuche.

Wo finde ich ein Wohnheimzimmer?

In den meisten Hochschulstädten gibt es sowohl private, als auch staatliche Wohnheime. Letztere werden von den jeweiligen Studentenwerken verwaltet. Wenn du schon weißt, in welcher Stadt du studieren wirst, musst du nur noch herausfinden welches Studentenwerk für die Region zuständig ist. Eine Übersicht mit den jeweiligen Zuständigkeiten findest du unter <https://www.fabrooms.de/wg-ratgeber#wg-finden>.

Du kannst dich allerdings nicht darauf verlassen, dass du auch wirklich ein Zimmer bekommst. Vor allem zum Wintersemester gibt es viel mehr Bewerber als freie Wohnheimplätze. Deshalb findet die Verteilung der Plätze nach bestimmten Kriterien statt, die allerdings variieren. Auf den Webseiten der Studentenwerke findest du meist die Vergaberichtlinien und den Antrag zum Herunterladen. Denn jeder Anwärter muss zunächst einen Wohnheim-Antrag stellen.

Private Wohnheime werden hingegen nicht von den Studentenwerken verwaltet. Sie werden genauso wie Wohnungen aus privater Hand vermietet, sind aber in der Regel auch relativ günstig. Am besten suchst du im Internet nach privaten Wohnheimen in deiner Hochschulstadt. Du kannst auch bei der zuständigen Person im Studentenwerk nachfragen, ob es auch private Wohnheime in der Nähe gibt. Einige Wohnheimverwaltungen führen Listen mit Alternativen für all jene, die nicht mit einem Zimmer versorgt werden konnten.

Wie hoch ist die Kautions?

Die meisten Vermieter verlangen eine Kautions sobald ein neuer Mieter einzieht. Dieses Geld wird bis zu deinem Auszug als Sicherheit, quasi als Pfand, aufgehoben. In der Regel beträgt die Höhe der Kautions 2-3 Monatsmieten. Wenn nach dem Auszug Reparaturen für Schäden anfallen, die durch dein Verschulden entstanden sind wird der Vermieter einen Teil deiner Kautions dafür einbehalten. Das gilt aber nicht für die gewöhnlichen Abnutzungerscheinungen die nach einiger Zeit in jeder Wohnung auftreten.

Für ein Wohnheimzimmer ist die Kautions in der Regel wesentlich niedriger als für ein WG-Zimmer. Hier fallen meist nur wenige hundert Euro an.

Der Umzug

Geschafft, das Zimmer ist gefunden. Jetzt beginnt der organisatorische Teil des Umzugs. Falls du dachtest, ein Umzug bestünde darin Kisten und Möbel von A nach B zu fahren, liegst du nur zum Teil richtig: Zu einem Umzug gehören eine ganze Menge organisationelle Schritte. Im folgenden Abschnitt werden noch einige andere Punkte aufgelistet, die beachtet werden müssen.

Helfer und Fahrzeug organisieren

Damit du kurz vor dem eigentlichen Umzug nicht zu viel Stress hast, solltest du so früh wie möglich anfangen, dein Hab und Gut in Kisten zu verpacken. Lediglich die Dinge, die du dringend benötigst, solltest du unverpackt lassen. Wichtige Dinge, die du nach dem Auspacken direkt brauchst, solltest du zum Schluss einpacken. Damit du es beim Auspacken einfacher hast, beschriftest du alle Kisten nach dem Inhalt. Möglich ist auch eine Beschriftung nach dem jeweiligen Zimmer (Küche, Bad, Schlafzimmer). Am Abend vor dem Umzug sollten nur noch deine Zahnbürste, Klamotten für den nächsten Tag und was du sonst noch unbedingt benötigst frei herumliegen.

Organisiere dir für den Tag des Umzugs ein paar tatkräftige Helfer. Je mehr Freunde und Familienangehörige dir beim Tragen und transportieren helfen, desto schneller geht es. Falls du niemanden kennst, der einen Transporter oder einen Anhänger hat, mietest du dir am besten rechtzeitig einen Lieferwagen bei einer Autovermietung. Alle Umzugswagen unter 3,5 Tonnen Gesamtgewicht darfst du mit deinem normalen PKW Führerschein (Klasse B) fahren. Das sollte für einen Umzug auf jeden Fall ausreichen. Ab 3,5 Tonnen Gesamtgewicht benötigst du einen LKW-Führerschein.

Wenn du dir den Aufwand des Umzugs ersparen willst, kannst du auch eine Speditionsfirma engagieren. Diese verpackt deine Sachen, bringt sie von A nach B, entlädt und entpackt sie. Die Kosten hierfür variieren je nach Distanz der Wohnorte und Menge der Kisten bzw. Möbel.



Mitnehmen, wegwerfen oder einlagern?

Vermutlich wirst du dich wundern, wie viele Sachen du im Laufe der Jahre angesammelt hast. Für den Fall, dass du das Zimmer im heimischen Elternhaus behältst, kannst du Vieles einfach dort lassen und nur mitnehmen, was du tatsächlich brauchst. Wenn du aber komplett umziehst und dein altes Zimmer oder deine Wohnung räumst, ist es sinnvoll oder sogar notwendig, dass du dich von einigen Sachen trennst. Gegenstände wie Kinderbücher, Spielzeug und Kuscheltiere haben (mit Ausnahmen) nichts in einer Studentenbude verloren. Diese packst du am besten in eine Kiste und übergibst sie in die Obhut deiner Eltern. Auch wenn du mit den Sachen viel verbindest, wirst du sie in den nächsten Jahren voraussichtlich nicht gebrauchen können. Alternativ kannst du die Sachen auch an Kindergärten, Kindertagesstätten oder an Bekannte verschenken. Dasselbe gilt für alte Bücher, CDs und Zeitschriften. Auch von Kleidung, die du seit mehr als zwei Saisons nicht mehr getragen hast, kannst du dich getrost trennen. Was du selbst nicht mehr trägst, kommt in die Altkleidersammlung, damit kannst du bedürftigen Menschen helfen. Da der Platz in einem Wohnheim- oder WG-Zimmer sehr begrenzt ist, tust du gut daran nur Dinge mitzunehmen, die du auch wirklich benutzt. Außerdem wirst du dir in den kommenden Jahren einige neue Bücher, Kleidung und Dekorationsartikel zulegen, die auch ihren Platz benötigen.

Falls du in ein möbliertes Zimmer einziehst, musst du selbst keine Möbel mitbringen. Wenn du schon Einrichtungsstücke besitzt, dann musst du dir überlegen was damit geschehen soll. Im Optimalfall kannst du die Möbel bei Freunden oder den Eltern einlagern. Es besteht auch die Möglichkeit, eine Lagerfläche zu mieten. Je nachdem wie lange du diese nutzt, kann das allerdings ziemlich teuer werden. In dem Fall kann es rentabler sein, die Möbel zu verkaufen und in ein paar Jahren neue anzuschaffen.

In den meisten Wohnheimen ist es erlaubt, eigene Möbel mitzubringen und dafür die alten heraus zu räumen. Du musst dich dann allerdings um eine sichere und trockene Lagerung der Möbel kümmern. Selbstverständlich muss bei deinem Auszug alles wieder an seinem Platz stehen. Am besten klärst du gleich zu Beginn ab, ob du die Wohnheimmöbel austauschen darfst.

Wen muss ich über den Wohnsitzwechsel informieren?

Meldepflicht und Zweitwohnsitz

Wenn du innerhalb Deutschlands umziehst musst du dich nicht bei deiner bisherigen Gemeinde abmelden. Durch das Anmelden beim Einwohnermeldeamt deines neuen Wohnsitzes passiert das automatisch. In den meisten Städten bist du verpflichtet dich innerhalb von einer Woche bei der Stadtverwaltung anzumelden. In manchen Städten hast du dafür zwei Wochen Zeit. Das Ummelden ist wichtig für Bevölkerungsstatistiken und für die Zusendung von Wahlberechtigungen.

Bleibt das Zimmer im Hause deiner Eltern bestehen, du lebst und studierst aber in einer anderen Stadt, musst du dort deinen Hauptwohnsitz anmelden.

Nur wenn du weniger als die Hälfte der Zeit in deiner WG verbringst, kannst du in der neuen Stadt einen Zweitwohnsitz angeben. Grundsätzlich bist du verpflichtet auch einen Zweitwohnsitz anzumelden, dafür wird in einigen Städten eine Steuer fällig. Wie hoch diese ist variiert von Stadt zu Stadt. In Aachen beträgt die Zweitwohnsitzsteuer zehn Prozent der Nettokaltmiete, während München neun Prozent des jährlichen Mietaufwands verlangt wird. Der Gedanke dahinter ist, dass du einen Beitrag für die Nutzung der öffentlichen Infrastruktur leisten musst.

Viele Städte verzichten aber auch bewusst auf eine Zweitwohnsitzsteuer für Studenten und einige gehen noch weiter. Für Neuanmeldungen winken Studenten in Berlin und Oldenburg 50€ Begrüßungsgeld. In Wolfenbüttel sind es sogar 250€ und in Gütenbach bei Furtwangen sind es ganze 500€. Wo es wieviel Begrüßungsgeld gibt zeigt die Deutschlandkarte von Zeit Online: www.zeit.de/2013/35/deutschlandkarte-studieren-bonus.

Post, Banken und Vereine

Damit du deine Post in Zukunft an deinen neuen Wohnsitz zugestellt bekommst, stellst du am besten einen Nachsendeantrag bei der Post. Durch den Antrag wird jede Post, die an deine alte Adresse gesendet wird automatisch zu deiner neuen weitergeleitet. Ein **Nachsendeantrag** für die Dauer von 6 Monaten kostet dich rund 20 Euro, für 12 Monate sind es rund 25 Euro. Dadurch bekommst du nach und nach mit, wen du noch nicht über den Adresswechsel informiert hast und kannst dies nachholen.

Kurz vor deinem Umzug solltest du aber zumindest schon mal deine Bank über den Wohnsitzwechsel informieren. Die meisten Banken akzeptieren eine Änderung per E-Mail, Telefon oder deinem Onlinebanking-Zugang. Andere bestehen auf eine gefaxte Unterschrift. Falls du Zeitschriften oder Magazine abonniert hast, solltest du diese auch rechtzeitig umleiten lassen.

Mitgliedschaften in Sportclubs und Fitnessstudios wirst du voraussichtlich nicht mehr in Anspruch nehmen, wenn du viele Kilometer davon entfernt wohnst. Unter Umständen ist eine vorzeitige Vertragskündigung möglich, wenn der Grund ein Umzug ist. Verträge von Fitnessstudios sind in der Regel überschreibbar. Wenn du also einen Freund oder Bekannten findest, der deinen Vertrag übernimmt, kannst du dir einiges an Geld sparen.

Das Leben in einer WG und im Wohnheim

Vorteile und Nachteile

Vorteile:	Kosten sparen
	Der offensichtlichste Vorteil und der Hauptgrund für Viele, die sich für das Leben in einer Wohngemeinschaft oder in einem Wohnheim entscheiden, ist die Kostenersparnis. Ein Zimmer ist günstiger als eine ganze Wohnung und alle Kosten werden gemeinschaftlich aufgeteilt. Eine eigene Wohnung können sich viele Studenten trotz Förderung gar nicht leisten.
	Menschen kennenlernen
	Gerade wenn du für dein Studium in eine neue Stadt ziehst, bist du darauf angewiesen neue Kontakte zu knüpfen. Wenn du mit Gleichgesinnten zusammenziehst, hast du den Vorteil sofort Anschluss zu haben. Außerdem leben in einer WG und vor allem in Studentenwohnheimen verschiedene Charaktere, mit denen du ansonsten vielleicht nichts zu tun hättest. In Wohnheimen lernst du viele verschiedene Menschen kennen, das verbessert das Sozialverhalten. Außerdem entstehen unter Mitbewohnern oft enge Freundschaften, die über die Dauer des Zusammenlebens hinausgehen.



	Gemeinsame Aktivitäten
	Etwas zusammen zu unternehmen macht mehr Spaß als alleine. Wenn du mit anderen Leuten zusammenwohnst, wird im Optimalfall zumindest ab und zu gemeinsam gekocht, es werden DVDs angesehen oder Spieleabende veranstaltet. Oft bleibt man auch ganz spontan in der Küche oder dem Wohnzimmer hängen, um gemeinsam zu philosophieren und fantasieren.
Nachteile:	Unterschiedliche Auffassungen von Sauberkeit
	Wohl der Streitpunkt Nummer eins in WGs ist die Sauberkeit. Gerade in Gemeinschaftsräumen legen manche Menschen mehr Wert auf Hygiene, als andere. Beide Extreme können für die übrigen Mitbewohner sehr nervig sein und zu Streit führen. Am besten funktioniert das Zusammenleben, wenn alle Beteiligten sich auf einen Mittelweg einigen und jeder seinen Teil beiträgt. Dafür bietet sich das gemeinsame Erarbeiten eines Putzplans an.
	Zusammenleben mit Unbekannten
	Du kennst deine zukünftigen Mitbewohner nicht, daher hast du keine Ahnung, was auf dich zukommt. Durch die WG-Besichtigung hast du nur einen flüchtigen, oberflächlichen Eindruck, aber immerhin hast du die Wahl. Im Wohnheim wird dir ein Zimmer zugewiesen und du hast in der Regel keinen Einfluss darauf, wer deine Mitbewohner sind. Es gibt verschiedene Persönlichkeiten und Charaktere, die nicht so gut miteinander harmonieren. Ist dein neuer Mitbewohner ein Egoist, Chaot, Geizhals oder chronisch mürrisch, wird das Zusammenleben zur diplomatischen Herausforderung.
	Übrigens gilt das auch, wenn du mit Freunden zusammenziehst. Am besten führt ihr vorab Gespräche, wie ihr euch das Leben in der Gemeinschaft vorstellt und welche Regeln ihr festlegen möchtet. Auch wenn ihr euch in eurer Freizeit super versteht heißt das nicht, dass ihr euch im Zusammenleben nicht gegenseitig auf die Palme bringt.
	Weniger Privatsphäre
	In einer WG oder in einem Wohnheim ist eigentlich immer etwas los. Einziger Privatraum ist das eigene Zimmer. Wer gerne viel Zeit alleine verbringt und seine Ruhe möchte könnte vom ständigen Gewusel überfordert sein.

Regeln des Zusammenlebens

Damit das Zusammenleben harmonisch abläuft und nicht ständig über die gleichen Themen gestritten wird, bietet es sich an, zumindest ein paar Grundsätzen zu folgen.

Ein Putzplan regelt zum Beispiel, wer zu welchem Zeitpunkt mit dem Säubern an der Reihe ist. Der Plan deckt alle Gemeinschaftsräume ab und verteilt die Zuständigkeiten gerecht. Außerdem sollte geklärt werden, ob jeder sein Geschirr selbst abspült oder ob es einen wechselnden Spüldienst gibt. Falls eine Spülmaschine vorhanden ist, vereinfacht das dieses Thema enorm. Aber auch in diesem Fall muss das Ein- und Ausräumen erledigt werden.

Ihr solltet auch überlegen, ob jeder seine Lebensmittel selbst einkauft oder ob alle bzw. manche Dinge geteilt werden. Je mehr Leute zusammen wohnen, desto unübersichtlicher und schwieriger wird das gemeinsame Nutzen von Lebensmitteln. Bei kleineren WGs bietet es sich dagegen an, Lebensmittel wie Butter, Milch und Öl zu teilen. Wird hierfür eine gemeinsame Haushaltskasse geführt oder wird anhand von Einkaufszetteln abgerechnet?

Die Aufteilung von Gemeinkosten wird am besten auch gleich am Anfang gemacht. In einer WG fallen neben den typischen Mietnebenkosten auch Gebühren für Internet, GEZ (muss pauschal für die ganze Wohnung gezahlt werden) und sonstige Kosten wie die Abbezahlung einer Waschmaschine an. Ein Dauerauftrag regelt die Zahlungen, so dass nicht jeden Monat aufs Neue Geld eingesammelt werden muss.

Ein weiterer Punkt ist die Nutzung von Gegenständen in den Gemeinschaftsräumen. Das kann ein Standmixer, eine Kaffeemaschine oder eine Spielekonsole sein. Dürfen alle Gegenstände von allen Bewohnern genutzt werden? In den meisten Fällen wird, was in den Gemeinschaftsräumen steht auch gemeinschaftlich genutzt. Es kann jedoch nicht schaden das vorher pauschal festzulegen.

Rücksicht nehmen

Auch in Wohnheimen und WGs in denen nur junge Leute wohnen, muss auf andere Bewohner Rücksicht genommen werden. Gerade wenn sich die WG in einem Mehrfamilienhaus befindet, sollten Partys vorher abgeklärt werden. Auch in einem Wohnheim, in dem nur Studenten wohnen werden sich Bewohner von zu lauter Musik oder Partys bis in die frühen Morgenstunden gestört fühlen.

Grundsätzlich gilt die Nachtruhe zwischen 22.00 Uhr abends und 6.00 Uhr morgens. Im Wohnheim gelten zudem eigene, ungeschriebene Gesetze bezüglich der Lautstärke während der Prüfungszeit. Partys und laute Musik werden in der stressigen Zeit des Semesters auch unter den feierwütigsten Studenten nicht gerne gesehen. Im Endeffekt ist es während der Prüfungsphase ohnehin im Interesse aller, wenn man sich tagsüber konzentrieren kann und sich nachts erholen kann. Wenn alle Prüfungen geschrieben sind, wird dafür umso ausgelassener gefeiert.



WG-Survivalguide: Mögliche Streitpunkte klären

Falls es in der WG oder auf der Wohnheimküche doch mal zu unerfreulichen Ereignissen kommt, ist Durchsetzungskraft und Fingerspitzengefühl gefragt. Probleme müssen angesprochen werden, am besten aber ohne dass ein Streit entsteht. Die nachfolgenden Tipps helfen dir bei Streitpunkten, die eventuell auftreten können.

Putzfimmel und dreckige Teller

Wie bereits erwähnt ist das Saubermachen ein wichtiger Punkt, an dem es oft zu Meinungsverschiedenheiten kommt. Während der eine sein Geschirr gerne sofort abspült, damit das Essen gar nicht erst antrocknen kann, wartet ein anderer bis er genug Geschirr zusammen hat, damit sich das Spülen auch lohnt. Mit dem Bad



verhält es sich ähnlich. Ob das Bad jede Woche oder nur alle vier Wochen gereinigt werden muss, ist abhängig von den persönlichen Präferenzen des Einzelnen. Wichtig ist, dass ihr über eure Einstellungen und Gewohnheiten sprecht und einen gemeinsamen Konsens findet. Danach hilft ein Putzplan dabei, die Regelungen durchzusetzen.

Essen verschwindet

Wenn du in eine WG ziehst, wird es dich mit ziemlicher Sicherheit auch mal treffen: Etwas, das du dir gekauft oder gekocht hast verschwindet spurlos. Das ist natürlich ärgerlich. In dem Fall hilft der Dialog. Wenn du weißt, wer dir deinen Lieblingsjoghurt aus dem Fach geklaut hat oder wer sich im Vollrausch deine Spaghetti einverleibt hat, dann sprich ihn/ sie darauf an.



In der Regel sieht der Dieb seinen Fehltritt ein und wird dir das Essen ersetzen. Nichts zu sagen ist nur dann gut, wenn es dich wirklich nicht stört oder du im Gegenzug auch Lebensmittel von den anderen benutzt. Selbst wenn ihr sonst alles teilt, und die Person nicht wissen konnte, dass der Joghurt deiner war solltest du es für die Zukunft ansprechen. Ansonsten werden immer wieder Dinge aus dem Kühlschrank verschwinden und du wirst dich immer wieder ärgern.

Raucher vs. Nichtraucher

Für das Rauchen in der Wohnung sollten von Anfang an klare Regeln festgelegt werden. In vielen Wohnheimen ist das Rauchen generell nur auf dem Balkon erlaubt und viele WGs handhaben es ähnlich. Wenn ein Rauchverbot in der Wohnung existiert sollte sich jeder daran halten.

Für den Fall, dass dein Mitbewohner trotzdem im Haus raucht kannst du ihn ruhig darauf ansprechen. Unter Umständen wurde das Rauchen in der Wohnung durch Vermieter untersagt, dann seid ihr als Mieter alle verantwortlich. Durch das Rauchen im Zimmer entsteht mit der Zeit eine Verfärbung der Wände, Tapeten und der Geruch setzt sich etwa im Teppichboden fest. Das kann später, bei der Schlüsselübergabe an den Vermieter oder bei einer Weitervermietung Probleme

zur Folge haben. Ihr könnt als Mitbewohner also durchaus darauf bestehen, dass das Rauchen in der Wohnung oder in den Gemeinschaftsräumen verboten ist. Bei wiederholtem Verstoß wäre das sogar ein Kündigungsgrund.

Dauerbesucher

Kommt ab und zu mal vor: Einer der Bewohner hat einen Partner, der eigentlich immer zu Gast ist. In der Regel stört das die anderen Mitbewohner nicht. Wenn eine Person Dauergast in der WG ist, ist es allerdings nur fair wenn diese sich auch kostenmäßig beteiligt. Das kann durch Kochen für die WG, einem Kasten Bier oder einer Beteiligung an den Nebenkosten geregelt werden.

Falls das nicht passiert, sollten die übrigen Mitbewohner mit dem Dauergast oder mit dessen Gastgeber sprechen. Am besten macht ihr der Person klar, dass ihr sie sehr gerne bei euch habt, es aber toll wäre wenn sie sich kostenmäßig oder durch Einkäufe beteiligen würde.

Dinge gemeinsam entdecken

Abgesehen von den möglichen Streitpunkten bietet das WG-Leben aber vor allem Spaß und Gesellschaft. In einer Wohngemeinschaft oder einem Studentenwohnheim ist man im Grunde nie alleine. Außer man möchte es. Vor allem wenn du neu in einer Stadt bist, ist es schön Mitbewohner zu haben, die gerne gemeinsam etwas unternehmen. Oft merkt man schon im WG-Inserat oder spätestens während des Besichtigungsgesprächs, ob die Bewohner eher Eigenbrötler sind oder viel zusammen unternehmen wollen.

Wenn du nicht der Einzelgänger-Typ bist, solltest du möglichst versuchen, mit Gleichgesinnten zusammenziehen, um auf deine Kosten zu kommen. Auch im Wohnheim merkt man schnell, wer lieber sein eigenes Ding durchzieht und wer hingegen gerne viel Zeit mit seinen Mitbewohnern verbringt.



Regelmäßige gemeinsame Aktivitäten wie Kochen, Spielen und Filmeschauen sind gute Gelegenheiten, um sich besser kennen zu lernen. Auch WG-Ausflüge auf Partys, ins Kino oder in einen Club sind ideal dafür. Durch die gemeinsamen Erlebnisse und Themen wächst die Gemeinschaft immer mehr zusammen. Außerdem erkundet ihr auf diese Weise zusammen die Stadt und lernt eure neue Heimat kennen. Beides trägt dazu bei, dass du dich in deiner WG oder im Wohnheim bald zuhause fühlen wirst.

Das Gute am Leben in der Gemeinschaft ist außerdem, dass man notwendige Dinge wie Putzen, Abspülen oder Einkaufen auch zusammen erledigen und dabei jede Menge Spaß haben kann.

Es gibt auch Wohngemeinschaften, die von Anfang an klarstellen, dass sie eine reine Zweck-WG sind. Die Bewohner sind sich dann einig, dass sie sich zwar Küche und Bad teilen, ansonsten aber ihre Ruhe genießen möchten. Du solltest für dich entscheiden, welche Variante dir lieber ist und dann eine passende WG suchen. So wird die Zeit in WGs oder Wohnheimen mit großer Sicherheit zu einem schönen Erlebnis, an das du dich immer gerne zurückerinnern wirst.

Wir hoffen, du hast durch den Ratgeber einen Überblick bekommen, was beim Umzug in dein neues Zuhause zu beachten ist und die Entscheidung für oder gegen Wohnheim und WG erleichtert. Wir wünschen dir viel Spaß und alles Gute für deinen neuen Lebensabschnitt!

